LANDTAG NORDRHEIN-WESTFALEN
18. Wahlperiode

E 18/730

26.03.2024

Ausschuss für Schule und Bildung
Florian Braun MdL

Einladung

50. Sitzung (öffentlich, **Livestream**)
des Ausschusses für Schule und Bildung
am Dienstag, dem 23. April 2024,
15.30 Uhr bis max. 17.00 Uhr, Raum E3 A02

Landtag Nordrhein-Westfalen
Platz des Landtags 1
40221 Düsseldorf

Gemäß § 53 Absatz 1 der Geschäftsordnung des Landtags berufe ich den Ausschuss ein und setze folgende Tagesordnung fest:

Tagesordnung

Alarmierende PISA-Ergebnisse / Maßnahmen der Landesregierung nach den PISA-Ergebnissen

Vorlage 18/2140
Vorlage 18/2151
Stellungnahme 18/1361
Stellungnahme 18/1414
Stellungnahme 18/1442
Stellungnahme 18/1443
Stellungnahme 18/1447
weitere Stellungnahmen werden erwartet

Anhörung von Sachverständigen

gez. Florian Braun
- Vorsitzender -

F. d. R.

Jan Jäger
Ausschussassistent

Anlage
Verteiler

Anhörung von Sachverständigen
des Ausschusses für Schule und Bildung

Alarmierende PISA-Ergebnisse
Vorlage 18/2140
Maßnahmen der Landesregierung nach den PISA-Ergebnissen
Vorlage 18/2151

am Dienstag, dem 23. April 2024
15.30 bis (max.) 17.00 Uhr, Raum E3 A02, Livestream

Verteiler

Professorin Dr. Doris Lewalter
Vorstandsvorsitzende Zentrum für internationale Bildungsvergleichsstudien (ZIB e.V.)
Leitung National Center PISA
National Project Manager PISA
München

Sven Christoffer
Vorsitzender Lehrer NRW
Linnich

Christiane Mika
Vorsitzende Grundschulverband NRW
Dortmund

Ute Plötzer
Schulleiterin der
KGS Astrid-Lindgren-Schule
Hilden

Professor Dr. Marcus Hasselhorn
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Frankfurt am Main

Ayla Çelik
Landesvorsitzende der GEW NRW
Gewerkschaft Erziehung
und Wissenschaft NRW
Essen

Netzwerk Fachleiter*innen NRW
Ingo Thiele
Fachleiter, Kernseminarleiter
Catharina Stellmann
Fachleitung Mathematik
ZfsL Köln

***

- TOP -

Alarmierende PISA-Ergebnisse / Maßnahmen der Landesregierung nach den PISA-Ergebnissen

LANDTAG
NORDRHEIN-WESTFALEN
18. WAHLPERIODE

VORLAGE
18/2140

A15

Ministerium für
Schule und Bildung
des Landes Nordrhein-Westfalen

Die Ministerin

Ministerium für Schule und Bildung NRW, 40190 Düsseldorf

An den Vorsitzenden des
Ausschusses für Schule und Bildung
des Landtags Nordrhein-Westfalen
Herrn Florian Braun MdL
Platz des Landtags 1
40221 Düsseldorf

15. Januar 2024
Seite 1 von 5

Aktenzeichen:
526 - 2024 - 0000143
bei Antwort bitte angeben

Dorothee Feller

Bericht zum Thema: „Alarmierende PISA-Ergebnisse"
Bitte der Fraktion der SPD um einen schriftlichen Bericht für die Sitzung des Ausschusses für Schule und Bildung am 17. Januar 2024

Auskunft erteilt:
Herr Guth
Telefon 0211 5867-3647
Telefax 0211 5867-493700
Mirko.guth@msb.nrw.de

Sehr geehrter Herr Vorsitzender,

beigefügt übersende ich den Bericht zum Thema „Alarmierende PISA-Ergebnisse" für die Sitzung des Ausschusses für Schule und Bildung am 17. Januar 2024.

Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie diesen den Mitgliedern des Ausschusses für Schule und Bildung vorab zur Information zuleiten würden.

Mit freundlichen Grüßen

Dorothee Feller

Anschrift:
Völklinger Straße 49
40221 Düsseldorf
Telefon 0211 5867-40
Telefax 0211 5867-3220
poststelle@msb.nrw.de
www.schulministerium.nrw

Postanschrift:
Ministerium für
Schule und Bildung NRW
40190 Düsseldorf

Bericht des Ministeriums für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen

„Alarmierende PISA-Ergebnisse"

Bitte der Fraktion der SPD um einen schriftlichen Bericht der Landesregierung zur Sitzung des Ausschusses für Schule und Bildung am 17. Januar 2024

Hinreichende schulische Kompetenzen am Ende der Sekundarstufe I sind eine notwendige Voraussetzung für den erfolgreichen Übergang in die berufliche Erstausbildung und in die Sekundarstufe II. Die aktuelle PISA-Studie und der letzte IQB-Bildungstrend haben jedoch gezeigt, dass bis zu einem Viertel der Jugendlichen am Ende der 9. Jahrgangsstufe die erwarteten Mindeststandards verfehlen.

Die Ständige Wissenschaftliche Kommission der Kultusministerkonferenz (KMK) betont, dass aufgrund der höheren individuellen Risiken für einen Ausbildungsabbruch oder für instabile und risikobehaftete nachschulische Bildungs- und Erwerbswege die Erreichung der Mindeststandards und die Beherrschung basaler Kompetenzen für alle Schülerinnen und Schüler in der Sekundarstufe I sichergestellt werden müssen.

Die Stärkung der Basiskompetenzen ist für die Landesregierung von übergeordneter Bedeutung. Nach den alarmierenden Ergebnissen der letzten IQB-Studien hat das Ministerium für Schule und Bildung daher umfangreiche erste Schritte eingeleitet. Dazu wurden u.a. praxistaugliche, wirksame und wissenschaftlich fundierte Konzepte, Materialien und Lernplattformen zur gezielten Stärkung der Basiskompetenzen zur Verfügung gestellt, ohne die Schulen zusätzlich zu belasten. Alle Materialien sind darauf ausgelegt, nicht nur in der Grundschule zur Anwendung zu kommen, sondern auch in den fünften und sechsten Klassen der Sekundarstufe I. Wenn erforderlich sind sie auch darüber hinaus einsetzbar, beziehungsweise sind explizit für die Sekundarstufe I konzipiert.

Zugänglich sind die Materialien im Bildungsportal NRW und im Web-Angebot der Qualitäts- und UnterstützungsAgentur – Landesinstitut für Schule. Folgende Angebote stehen zur Verfügung:

- Interaktives Lernmaterial zur Förderung grundlegender ausgewählter mathematischer Kompetenzen für die Jahrgangsstufen drei bis sechs: Divomath (bildungsportal-me.de)

- LeOn (Leseraum Online) zur Leseförderung für Schülerinnen und Schüler der zweiten bis sechsten Klasse. LeOn - Lesen Online | LEON (leon-nrw.de)
- JAMBUS NRW als Teil der Fachoffensive Deutsch zur Stärkung der Bereiche Lesen, Schreiben, Sprechen und Zuhören sowie Rechtschreibung in den Sekundarstufen I und II (https://www.schulentwicklung.nrw.de/cms/jambus/allgemeine-informationen/index.html)
- ReLv (Rechtschreiben erforschen, Lesen verstehen), ein strategieorientierter Rechtschreibansatz. (https://www.schulentwicklung.nrw.de/cms/jambus/rechtschreibung/index.html)
- Bund -Länder-Initiative BiSS-Transfer-Netzwerk zum Transfer von Sprachbildung, Lese- und Schreibförderung in Schulen und Kitas: (https://www.schulministerium.nrw/die-biss-akademie-nrw-sprach-lese-und-schreibkompetenz-erfolgreich-erwerben)
- SINUS.NRW zur Steigerung der Effizienz des Unterrichts der MINT-Fächer (Mathematik, Biologie, Chemie, Physik, Informatik, Technik. (https://www.schulentwicklung.nrw.de/sinus)
- Lesecheck: Online-Lesetest für die dritte und vierte Jahrgangsstufe (zugänglich für alle Primarstufen-Schulen über www.diagnose-und-foerdern-nrw.de)
- LEO5: Lernausgangslage für 5. und 7. Klassen in Deutsch, Mathematik und Englisch (zugänglich für alle weiterführende Schulen über www.diagnose-und-foerdern-nrw.de)
- Aufgabenbrowser: Aufgaben, die mit Hinweisen für die Verwendung im Unterricht versehen und empirisch erprobt sind, stehen zum Download zur Verfügung (zugänglich für alle Schulen über www.diagnose-und-foerdern-nrw.de).
- Vergleichsarbeiten VERA 3 und 8: Jährliche verpflichtende Lernstandsanalyse in den Jahrgangstufen 3 und 8 in Deutsch und Mathematik und in der Sekundarstufe I zusätzlich in Englisch und Französisch. (QUA-LiS - Aufgabenschwerpunkte - Vergleichsarbeiten - Vergleichsarbeiten (VERA) in Jahrgangsstufe 3 und 8 (nrw.de))

Weitere Angebote für unterschiedliche Fächer und Altersstufen stehen unter diesen Adressen zur Verfügung:

- Verbindlichkeit, Verlässlichkeit und klare Schwerpunktsetzungen - Stärkung der Basiskompetenzen | Bildungsportal NRW (schulministerium.nrw)

- Schulentwicklung NRW - Aufholen nach Corona - Abbau von Lernrückständen - Fachbezogene Diagnose und Förderung – kombiniert

Alle Angebote zur Sicherung zentraler Kompetenzen orientieren sich wie die Lehr- und Kernlehrpläne in Nordrhein-Westfalen eng an den Bildungsstandards der Kultusministerkonferenz. Diese Fächer und deren Kompetenzerwartungen auf entsprechendem Anforderungsniveau sind Gegenstand des Bildungsmonitorings der KMK und von PISA und bilden den Kernbestand der curricularen Vorgaben, da sie die fachrelevanten Kompetenzbereiche und Inhaltsbereiche abdecken.

Damit ist sichergestellt, dass den bei PISA und den IQB-Bildungstrends identifizierten Schwächen entgegengewirkt wird und bei Schülerinnen und Schülern aller Jahrgänge die Grundlagen für qualifizierte Schulabschlüsse gelegt werden können. Im Zuge der Weiterentwicklung der Bildungsstandards der Kultusministerkonferenz werden – soweit notwendig – Lehrpläne und Materialien sukzessive angepasst. Nordrhein-Westfalen stellt wie alle übrigen Länder sicher, dass die Bildungsstandards in landeseigene Vorgaben, d.h. Lehr- und Kernlehrpläne, überführt werden. Die Veränderungen der bundesweit geltenden Bildungsstandards durch einzelne Länder im Nachgang zu deren Verabschiedung und Implementation ist weder gewollt noch vorgesehen. Nur auf diese Weise kann eine bundesweite Anerkennung hiesiger Schulabschlüsse gesichert werden.

Darüber hinaus gilt für die Bildungsstandards wie für die kompetenzorientierten Lehr- und Kernlehrpläne in Nordrhein-Westfalen, dass sie auf Aussagen zur methodischen und fachdidaktischen Umsetzung im Unterricht verzichten und Entscheidungen darüber den Schulen und Lehrkräften vor Ort unter Berücksichtigung v.a. von Lerngruppen und Standortfaktoren vorbehalten sind.

Die oben aufgeführten Angebote werden Schritt für Schritt weiter ausgebaut. Insbesondere sind im Zusammenhang mit dem Bund-Länder Vorhaben „Startchancen“ weitere entsprechende Verfahren und Materialien zu erwarten, die nicht nur den am Programm teilnehmenden Schulen, sondern allen Schulen des Landes zur Förderung von leistungsschwachen Schülerinnen und Schülern zur Verfügung gestellt werden können.

Im Übrigen ist es der Landesregierung mit dem „Handlungskonzept Unterrichtsversorgung“ bereits gelungen, innerhalb eines Jahres deutlich mehr Menschen ins System zu bringen. So hat sich die Personalausstattung der Schulen um knapp 4.000 Stellen deutlich verbessert. Es wurden 465 neue Studienplätze für die Lehrämter an Grund- und Förderschulen

geschaffen und rund 450 Referendarinnen und Referendare mehr eingestellt als noch im Jahr zuvor.

Alle gesteckten Ziele sind nicht kurzfristig zu erreichen. Beispiele aus anderen Ländern und Staaten zeigen, dass nachhaltige Veränderungen Zeit brauchen. Der begonnene Weg wird deshalb systematisch und Schritt für Schritt weiterverfolgt.

Dafür bedarf es eines Rahmens, der die Erarbeitung konstruktiver Lösungsvorschläge erlaubt sowie einer systematischen, sachlichen und wissenschaftsbasierten Herangehensweise. In diesem Sinne orientieren sich bestehende Maßnahmen bereits an dem Gutachten „Basale Kompetenzen vermitteln – Bildungschancen sichern. Perspektiven für die Grundschule“ der Ständigen Wissenschaftlichen Kommission der Kultusministerkonferenz. Vergleichbar sollen weitere Maßnahmen an dem im Laufe des Jahres 2024 zu erwartenden Gutachten der wissenschaftlichen Kommission zur „Sicherung von Mindeststandards fachlichen Lernens in der Sekundarstufe I und im Übergangssektor“ orientiert werden.

Die Wirksamkeit sämtlicher Maßnahmen wird dann besonders hoch sein, wenn die Schulen sich in diesen Fortentwicklungsprozess mitgenommen fühlen und die große Expertise der Lehrkräfte bestmöglich in diesen Prozess eingebunden wird.

LANDTAG
NORDRHEIN-WESTFALEN
18. WAHLPERIODE

VORLAGE
18/2151

A15

Ministerium für
Schule und Bildung
des Landes Nordrhein-Westfalen

Die Ministerin

Ministerium für Schule und Bildung NRW, 40190 Düsseldorf

An den Vorsitzenden des
Ausschusses für Schule und Bildung
des Landtags Nordrhein-Westfalen
Herrn Florian Braun MdL
Platz des Landtags 1
40221 Düsseldorf

15. Januar 2024
Seite 1 von 5

Aktenzeichen:
526 - 2024 - 0000143
bei Antwort bitte angeben

Dorothee Feller

Auskunft erteilt:
Herr Groot-Wilken
Telefon 0211 5867-3641
Telefax 0211 5867-493700
Bernd.Groot-Wilken@msb.nrw.de

Bericht zum Thema: „Maßnahmen der Landesregierung nach den PISA-Ergebnissen"
Bitte der Fraktion der FDP um einen schriftlichen Bericht für die Sitzung des Ausschusses für Schule und Bildung am 17. Januar 2024

Sehr geehrter Herr Vorsitzender,

beigefügt übersende ich den Bericht zum Thema „Maßnahmen der Landesregierung nach den PISA-Ergebnissen " für die Sitzung des Ausschusses für Schule und Bildung am 17. Januar 2024.

Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie diesen den Mitgliedern des Ausschusses für Schule und Bildung vorab zur Information zuleiten würden.

Mit freundlichen Grüßen

Dorothee Feller

Anschrift:
Völklinger Straße 49
40221 Düsseldorf
Telefon 0211 5867-40
Telefax 0211 5867-3220
poststelle@msb.nrw.de
www.schulministerium.nrw

Postanschrift:
Ministerium für
Schule und Bildung NRW
40190 Düsseldorf

Bericht des Ministeriums für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen

„Maßnahmen der Landesregierung nach den PISA-Ergebnissen"

Bitte der Fraktion der FDP um einen schriftlichen Bericht der Landesregierung zur Sitzung des Ausschusses für Schule und Bildung am 17. Januar 2024

Im Nachgang zur Veröffentlichung des IQB-Bildungstrends 2021 in der Grundschule sowie der Veröffentlichung der IGLU-Ergebnisse hat sich die Landesregierung der Förderung und Stärkung von Basiskompetenzen von Schülerinnen und Schülern in besonderem Maße zugewendet. Die bereits im Jahr 2022 eingeleiteten Maßnahmen konzentrierten sich zunächst auf den Bereich der Grundschule. Mit der Veröffentlichung der PISA-Ergebnisse und der Ergebnisse des IQB-Bildungstrends für den Sekundarbereich I im Herbst 2023 wurden weitere Maßnahmen für die Sekundarstufe I in den Blick genommen.

Um Lehrkräfte bei der Stärkung und Förderung der Basiskompetenzen zu unterstützen, wurden handhabbare und wissenschaftlich fundierte Konzepte, Materialien und Lernplattformen zur Verfügung gestellt. Diese erstrecken sich über die Grundschule und die 5. und 6. Jahrgangsstufen aller weiterführenden Schulen, im Bedarfsfall auch darüber hinaus.

Unter anderem stehen die folgenden Angebote für die Schulen zur Verfügung:

- Interaktives Lernmaterial zur Förderung grundlegender ausgewählter mathematischer Kompetenzen für die Jahrgangsstufen drei bis sechs: Divomath (bildungsportal-me.de),
- LeOn (Leseraum Online) zur Leseförderung für Schülerinnen und Schüler der zweiten bis sechsten Klasse. LeOn - Lesen Online | LEON (leon-nrw.de),
- JAMBUS NRW als Teil der Fachoffensive Deutsch zur Stärkung der Bereiche Lesen, Schreiben, Sprechen und Zuhören sowie Rechtschreibung in den Sekundarstufen I und II (https://www.schulentwicklung.nrw.de/cms/jambus/allgemeine-informationen/index.html),
- ReLv (Rechtschreiben erforschen, Lesen verstehen), ein strategieorientierter Rechtschreibansatz (https://www.schulentwicklung.nrw.de/cms/jambus/rechtschreibung/index.html),

- Bund-Länder-Initiative BiSS-Transfer-Netzwerk zum Transfer von Sprachbildung, Lese- und Schreibförderung in Schulen und Kitas: (https://www.schulministerium.nrw/die-biss-akademie-nrw-sprach-lese-und-schreibkompetenz-erfolgreich-erwerben),
- SINUS.NRW zur Steigerung der Effizienz des Unterrichts der MINT-Fächer (Mathematik, Biologie, Chemie, Physik, Informatik, Technik. (https://www.schulentwicklung.nrw.de/sinus) ,
- Lesecheck: Online-Lesetest für die dritte und vierte Jahrgangsstufe (zugänglich für alle Primarstufen-Schulen über www.diagnose-und-foerdern-nrw.de),
- LEO5: Lernausgangslage für 5. und 7. Klassen in Deutsch, Mathematik und Englisch (zugänglich für alle weiterführenden Schulen über www.diagnose-und-foerdern-nrw.de),
- Aufgabenbrowser: Aufgaben, die mit Hinweisen für die Verwendung im Unterricht versehen und empirisch erprobt sind, stehen zum Download zur Verfügung (zugänglich für alle Schulen über www.diagnose-und-foerdern-nrw.de),
- Vergleichsarbeiten VERA 3 und 8: Jährliche verpflichtende Lernstandsanalyse in den Jahrgangstufen 3 und 8 in Deutsch und Mathematik und in der Sekundarstufe I zusätzlich in Englisch und Französisch. (QUA-LiS - Aufgabenschwerpunkte - Vergleichsarbeiten - Vergleichsarbeiten (VERA) in Jahrgangsstufe 3 und 8 (nrw.de)),
- Verbindlichkeit, Verlässlichkeit und klare Schwerpunktsetzungen - Stärkung der Basiskompetenzen | Bildungsportal NRW (schulministerium.nrw),
- Schulentwicklung NRW – Aufholen nach Corona – Abbau von Lernrückständen – Fachbezogene Diagnose und Förderung – kombiniert.

Die Landesregierung wird in allen Schulstufen die Stärkung und Förderung zentraler Kompetenzen noch weiter intensivieren und weitere Diagnose- und Förderinstrumente und -materialien bereitstellen. Allerdings sind die angestrebten Ziele kurzfristig nicht zu erreichen. Die Erfahrungen anderer Länder zeigen, dass nachhaltige Veränderungen Zeit benötigen. Das „Startchancenprogramm" des Bundes und Länder wird dazu beitragen, die Vorhaben der Landesregierung zu unterstützen und auszubauen.

Der begonnene Weg wird systematisch und Schritt für Schritt weiterverfolgt. Der wissenschaftsbasierte Zugang ermöglicht Perspektiven zu entwickeln, die Schulen eng einzubinden und mitzunehmen sowie im Ergebnis den Schülerinnen und Schülern langfristig zu erfolgreicheren Bildungsverläufen zu verhelfen.

Die bisher getroffenen Maßnahmen sind an dem Gutachten „Basale Kompetenzen vermitteln – Bildungschancen sichern. Perspektiven für die Grundschule“ der Ständigen Wissenschaftlichen Kommission der Kultusministerkonferenz orientiert. Vergleichbar sollen weitere Maßnahmen an dem im Laufe des Jahres 2024 zu erwartenden Gutachten der wissenschaftlichen Kommission zur „Sicherung von Mindeststandards fachlichen Lernens in der Sekundarstufe I und im Übergangssektor“ angelehnt werden.

Das Handlungskonzept Unterrichtsversorgung des Ministeriums für Schule und Bildung vom 14. Dezember 2022 war ein erster Schritt, um die Lehrkräfteversorgung an den nordrhein-westfälischen Schulen zu verbessern. Im Rahmen dieses Handlungskonzeptes wurden insbesondere im Bereich der Lehrerausbildung neue innovative Wege entwickelt, um kurz- und mittelfristig gut ausgebildete Lehrkräfte für derzeit unterversorgte Schulformen und Regionen zu gewinnen. Darüber hinaus wurden auch Maßnahmen auf der Grundlage des geltenden Dienstrechts mit aufgenommen.

Das Konzept ist bereits in großen Teilen umgesetzt. Die Maßnahmen sowie Informationen zum Handlungskonzept sind auf der Internetseite des Ministeriums für Schule und Bildung hinterlegt. Ergebnisse der Zwischenevaluation zeigen, dass die Maßnahmen ihre Wirkung in den Schulen entfalten und sind mit den Pressemitteilungen vom 16. Oktober 2023 und vom 15. Dezember 2023 veröffentlicht worden.

Zudem wurden, wie bei der Veröffentlichung des Handlungskonzepts angekündigt, die vorhandenen Maßnahmen weiterentwickelt und neue Maßnahmen geprüft, um eine gesicherte Unterrichtsversorgung auch zukünftig zu gewährleisten. Neue Maßnahmen werden zu gegebener Zeit mit am Schulleben beteiligten Akteurinnen und Akteuren vor der Veröffentlichung besprochen.

Nordrhein-Westfalen verfolgt in den Kindertageseinrichtungen ein seit vielen Jahren bewährtes System der alltagsintegrierten Sprachbildung. Dieses System ermöglicht eine prozessbegleitende und individuelle Beobachtung sowie Dokumentation der Sprachentwicklung jedes Kindes.

Die Landesregierung hält an diesem System grundsätzlich fest und wird zusätzlich die Sprachfördermaßnahmen für Kinder prüfen, die keine Kindertageseinrichtung besuchen. Hierfür startet Anfang 2024 eine Befragung zur Ausgestaltung der Sprachfördermaßnahmen nach der Feststel-

lung eines Förderbedarfs im Rahmen der Delfin-4 Testung. Die Ergebnisse dieser Befragung werden als Grundlage für die Diskussion über Maßnahmen zur Weiterentwicklung dienen.

Die seit August 2023 in die Landesförderung übernommenen Sprach-Kitas leisten einen wichtigen Beitrag im Bereich der Sprachbildung. Die Förderung der Sprach-Kitas im Rahmen einer Förderrichtlinie wurde bis zum Sommer 2026 verlängert.

In Bezug auf die Fragestellung zum Übergang von Kindertageseinrichtung und Grundschule laufen zudem bereits ressortübergreifende Gespräche.

Die Landesregierung setzt sich somit konsequent für die Weiterentwicklung und Sicherung qualitativ hochwertiger Sprachfördermaßnahmen und kontinuierliche Sprachbildung in den Kindertageseinrichtungen ein.

Das am 8. Dezember 2023 veröffentlichte Gutachten der Ständigen Wissenschaftlichen Kommission (SWK) setzt sich intensiv – und unabhängig von den Ergebnissen der PISA-Studie – mit dem aktuellen Stand der Lehrerausbildung und -fortbildung in der Bundesrepublik Deutschland und möglichen und wünschenswerten Voraussetzungen zu ihrer Verbesserung auseinander. Es legt dabei einen Schwerpunkt auf fachliche Weiterentwicklung, skizziert aber auch Vorschläge für eine zusätzliche Gewinnung von Lehrkräften. Auf bundesweiter Ebene wird das Gutachten der SWK derzeit in den Gremien der Kultusministerkonferenz (KMK) genau geprüft – auch hinsichtlich der Frage, inwiefern geltende länderspezifische Vereinbarungen zur Lehrerausbildung unter den Ländern anzupassen sind. Es wurde eine erste Analyse des umfangreichen Gutachtens für Nordrhein-Westfalen vorgenommen. Es wird auf den schriftlichen Bericht der Landesregierung „SWK-Gutachten ‚Lehrkräftegewinnung und Lehrkräftebildung für einen hochwertigen Unterricht'" zur Sitzung am 17. Januar 2024 verwiesen.

lehrer nrw e.V.
Geschäftsstelle
Graf-Adolf-Straße 84
40210 Düsseldorf
Telefon 02 11/164 09 71
Telefax 02 11/164 09 72
Web: lehrernrw.de
Mail: info@lehrernrw.de

LANDTAG
NORDRHEIN-WESTFALEN
18. WAHLPERIODE

STELLUNGNAHME
18/1361

A15

Der Präsident des Landtags Nordrhein-Westfalen
Herr André Kuper
Platz des Landtags 1
40221 Düsseldorf

Datum: 20. März 2024
Unser Zeichen: Christoffer

- **Bericht zum Thema: „Alarmierende PISA-Ergebnisse" (Drucksache 18/2140)**
- **Bericht zum Thema: „Maßnahmen der Landesregierung nach den PISA-Ergebnissen" (Drucksache 18/2151)**

Unsere Stellungnahme

Sehr geehrter Herr Kuper,

für die Gelegenheit zur Stellungnahme zu oben genannten Berichten danken wir Ihnen und nehmen diese gerne wahr.

lehrer nrw hat in den Berichten 7 Themenfelder identifiziert, zu denen wir im Folgenden Stellung nehmen möchten.

1) **Stärkung und Förderung der Basiskompetenzen durch praxistaugliche, wirksame und wissenschaftlich fundierte Konzepte, Materialien und Lernplattformen**
   Die vorwiegend digitalen Angebote, die in den Berichten aufgelistet werden, ermöglichen grundsätzlich individualisierte Lehr- und Lernprozesse. Die Möglichkeit der Individualisierung des Lernens ist zweifelsohne eine der größten Stärken, die die Nutzung digitaler Medien für den Unterricht bietet. Der Berichtsband „Pisa 2022 – Analyse der Bildungsergebnisse in Deutschland" weist jedoch darauf hin, „dass vielfältige Optionen einer lernförderlichen Nutzung digitaler Medien noch nicht flächendeckend Eingang in die Unterrichtsgestaltung an Schulen in Deutschland gefunden haben". Es stellt sich für den Verband *lehrer nrw* demnach die Frage nach den Ursachen: Sind es fehlende technische Voraussetzungen? Ist es ein Mangel an Zeit auf Seiten der Lehrkräfte, um sich in die Vielzahl von Diagnoseinstrumenten, interaktiven Lernmaterialien und

lehrer nrw e.V.
Geschäftsstelle
Graf-Adolf-Straße 84
40210 Düsseldorf
Telefon 02 11/164 09 71
Telefax 02 11/164 09 72
Web: lehrernrw.de
Mail: info@lehrernrw.de

Plattformen intensiv einzuarbeiten? Lassen das Abarbeiten der schuleigenen Lehrpläne sowie die Vorbereitung auf Klassen- und Vergleichsarbeiten zu wenig Freiraum, um die Angebote umfänglich zu nutzen? Oder ist es eine bewusste pädagogische Entscheidung der Lehrkraft gegen den Einsatz digitaler Medien – z.B. bei sehr lebensjungen Schülerinnen und Schülern oder bei Kindern und Jugendlichen, deren Lebenswelt außerhalb von Schule durch exzessive Nutzung digitaler Geräte geprägt ist (Schule als analoger Schutzraum)?

2) **Verzicht auf Aussagen zur methodischen und fachdidaktischen Umsetzung im Unterricht**
Dass bundesweite Bildungsstandards und landeseigene Vorgaben (Lehr- und Kernlehrpläne) auf Aussagen zur methodischen und fachdidaktischen Umsetzung im Unterricht verzichten und Entscheidungen darüber den Expertinnen und Experten vor Ort überlassen, ist gut und richtig. Unsere Ausführungen unter Punkt 1 machen beispielhaft deutlich, dass methodische und fachdidaktische Entscheidungen sowohl von der Lerngruppe als auch vom Standortfaktor abhängen.

3) **Das Startchancen-Programm**
Der Integrationsforscher Aladin El-Mafaalani bezeichnete im Herbst 2023 Kindertagesstätten und Grundschulen in seinem Vortrag auf dem Mülheimer Kongress unseres Verbandes als Vorreiter der Superdiversität in unserer Gesellschaft. Man sehe heute in den Grundschulen, wie unsere Arbeitsgesellschaft in zehn bis 15 Jahren aussehen werde. Bundesweit hätten 40 Prozent der Kinder und Jugendlichen einen Migrationshintergrund, in westdeutschen Großstädten seien es 60 Prozent. Wenn die Kinder dann noch aus 50 verschiedenen Ländern kämen oder 30 verschiedene Sprachen sprächen, sei das eine Herausforderung, für die man nicht gewappnet sei. Grundschulen und Kindertagesstätten seien personell und konzeptionell nicht dafür gerüstet, mit dieser Superdiversität zurechtzukommen.
Nordrhein-Westfalen erhält für Schulen in herausfordernder Lage in den kommenden Jahren finanzielle Unterstützung des Bundes in Höhe von rund 2,3 Milliarden Euro. Das Geld stammt aus dem Startchancen-Programm. Vor dem Hintergrund der Aussagen von Professor Aladin El-Mafaalani ist es richtig, dass der Fokus dabei auf der Primarstufe liegt, für die 60 Prozent der Förderung vorgesehen sind. Schulministerin Feller betonte zudem, dass im Mittelpunkt stets die Förderung der Basiskompetenzen Lesen, Schreiben und Rechnen stehe. Dieser Fokussierung kann *lehrer nrw* nur beipflichten. Ohne eine frühe und intensive Förderung von Sprachkenntnissen wird es uns nicht gelingen, die in der PISA-Studie festgestellten Kompetenzdefizite abzubauen. Sprechen und Zuhören, Lesen und Schreiben sind das Fundament, auf dem alles Weitere aufbaut. Wird es in der Grundschule nicht gelegt, sind die Defizite in der Sekundarstufe I kaum noch abzubauen.

lehrer nrw e.V.
Geschäftsstelle
Graf-Adolf-Straße 84
40210 Düsseldorf
Telefon 02 11 / 164 09 71
Telefax 02 11 / 164 09 72
Web: lehrernrw.de
Mail: info@lehrernrw.de

Der Berichtsband „Pisa 2022 – Analyse der Bildungsergebnisse in Deutschland" setzt sich auf Seite 320 ausführlich mit den problematischen PISA-Leistungen von Schülerinnen und Schülern mit vorwiegend nicht deutscher Familiensprache auseinander: „Bezieht man die Herkunft der Schüler*innen in die Analysen mit ein, so ist verglichen mit den Ergebnissen der anderen OECD-Staaten sowohl der Effekt des Zuwanderungshintergrundes als auch der sozioökonomischen Herkunft in Deutschland überdurchschnittlich stark ausgeprägt. (...)
Ein zentrales Ergebnis ist in diesem Zusammenhang der Rückgang von Deutsch als zu Hause gesprochene Sprache bei Schüler*innen mit Zuwanderungshintergrund und hier vor allem bei den Jugendlichen der ersten Generation. Es zeigt sich, dass die geringen Leistungen der Jugendlichen mit Zuwanderungshintergrund mit der zu Hause gesprochenen Sprache in engem Zusammenhang stehen. Daraus ergibt sich die unmittelbare Forderung nach einer systematischen Sprachförderung der zugewanderten Gruppen in Deutschland, eine Forderung, die bereits nach den enttäuschenden Ergebnissen in PISA 2000 deutlich und empirisch gut belegt formuliert wurde, deren Umsetzung in den letzten Jahren aber offenbar nicht gelungen ist."
lehrer nrw unterstützt diese Forderung ausdrücklich und begrüßt in diesem Zusammenhang, dass Nordrhein-Westfalen beim Startchancen-Programm eine sozialindexbasierte Zuweisung von Ressourcen an die Schulen vornimmt.
Ergänzend sei abschließend angemerkt, dass uns zahlreiche Rückmeldungen von Kolleginnen und Kollegen vorliegen, dass defizitäre Leistungen beispielsweise im Fach Mathematik auch damit zusammenhängen, dass fehlende Kompetenzen im Leseverstehen das Bearbeiten von Textaufgaben scheitern lassen.

4) **Das „Handlungskonzept Unterrichtsversorgung"**
Dass mehr Personal (und damit mehr Unterricht), weniger Unterrichtsausfall und idealerweise kleinere Klassen auch positive Auswirkungen auf das Abschneiden unserer Schülerinnen und Schüler bei der PISA-Studie haben könnten, ist zumindest kein völlig abwegiger Gedanke. *lehrer nrw* hat zur Sachverständigenanhörung am 07.03.2023 zu dem Maßnahmenpaket eine ausführliche Stellungnahme abgegeben, so dass wir an dieser Stelle auf eine Wiederholung unserer Ausführungen verzichten.

5) **Das Gutachten „Basale Kompetenzen vermitteln – Bildungschancen sichern. Perspektiven für die Grundschule"**
Zu lange scheinen Entscheidungsträger in der Bildungspolitik die Augen davor verschlossen zu haben, dass die Stärkung der Bildungssprache Deutsch als Basis für schulischen Erfolg zwingend in den Fokus genommen werden muss. In dem Gutachten „Basale Kompetenzen vermitteln – Bildungschancen sichern. Perspektiven für die Grundschule" empfiehlt die Ständige Wissenschaftliche Kommission der Kultusministerkonferenz (SWK) nun endlich die Konzentration

lehrer nrw e.V.
Geschäftsstelle
Graf-Adolf-Straße 84
40210 Düsseldorf
Telefon 02 11 / 164 09 71
Telefax 02 11 / 164 09 72
Web: lehrernrw.de
Mail: info@lehrernrw.de

auf basale Kompetenzen wie zum Beispiel Lesen, Schreiben und Mathematik, damit mehr Schülerinnen und Schüler die Mindeststandards in Deutsch und Mathematik in der Grundschule erreichen können. *lehrer nrw* teilt den Ansatz, sich deutlich auf den Erwerb der basalen sprachlichen und mathematischen Kompetenzen zu konzentrieren. Dazu gehört vor allem das regelmäßige und verstehensorientierte Üben der grundlegenden Kompetenzen im Lesen, Zuhören, Schreiben und Rechnen.

6) **Das Gutachten „Sicherung von Mindeststandards fachlichen Lernens in der Sekundarstufe I und im Übergangssektor"**
Das Gutachten „Basale Kompetenzen vermitteln – Bildungschancen sichern. Perspektiven für die Grundschule" offenbart einen erfreulich realistischen und ehrlichen Blick auf gegenwärtige Probleme der Grundschulbildung und wie ihnen entgegengesteuert werden kann. Es bleibt also zu hoffen, dass das in Aussicht gestellte Gutachten zur „Sicherung von Mindeststandards fachlichen Lernens in der Sekundarstufe I und im Übergangssektor" in ähnlicher Weise verfährt.

7) **Sprachfördermaßnahmen und Sprachbildung in den Kindertageseinrichtungen**
Rund 30 Prozent der Kinder in den Kindertageseinrichtungen in Nordrhein-Westfalen wachsen in Familien auf, in denen vorrangig nicht Deutsch gesprochen wird. Allein diese Zahl verdeutlicht den Stellenwert, den die Weiterentwicklung und Sicherung qualitativ hochwertiger Sprachfördermaßnahmen und kontinuierliche Sprachbildung in den Kindertageseinrichtungen haben. Deshalb sind die Ergebnisse der jüngst veröffentlichten Befragung des Deutschen Kitaleitungskongresses (DKLK) besorgniserregend: Der Erhebung zufolge sind speziell für die sprachliche Bildung qualifizierte Fachkräfte in der Praxis sehr selten. Fast jede fünfte nordrhein-westfälische Kita (rund 18 Prozent) verfügt überhaupt nicht über solches Personal. Zugleich sind in den Einrichtungen durchschnittlich mindestens sechs verschiedene Sprachen vertreten. In der Mehrheit der Kindertagesstätten ist individuelle Sprachförderung für einzelne Kinder nicht möglich, sie findet ausschließlich in den Alltag integriert statt.
Demnach hat es den Anschein, dass – ähnlich wie in den Schulen - der gravierende Fachkräftemangel in den Kindertageseinrichtungen die Umsetzung von als wichtig und richtig identifizierten Maßnahmen erschwert / verunmöglicht.

Mit freundlichen Grüßen

Sven Christoffer

-Vorsitzender-

An den
Landtag Nordrhein Westfalen
Referat I.A.2 / A15
z.Hd. Herrn Jan Jäger
Postfach 10 11 43
40002 Düsseldorf

per E-Mail
anhoerung@landtag.nrw.de

LANDTAG
NORDRHEIN-WESTFALEN
18. WAHLPERIODE

STELLUNGNAHME
18/1414

A15

10.04.2024

Ute Plötzer
Schulleiterin
Astrid-Lindgren-Schule

Anhörung von Sachverständigen
A15 – PISA-Ergebnisse – 23.04.2024
Schriftliche Stellungnahme

Effektiver Unterricht

Unterricht ist eine komplexe Angelegenheit. Sein Verlauf und sein Erfolg werden von vielen Faktoren beeinflusst (Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler, Unterstützung im Elternhaus, Lehrpläne, Arbeitspläne, Kompetenzen der Lehrkraft, …).
Aktuelle Analysen (Hattie-Studie) zeigen, dass der Einfluss der Lehrperson auf den Erfolg des Unterrichts und auf die schulischen Leistungen der Lernenden sehr groß ist.
Gute Lehrkräfte verfügen über fachliche, didaktische und pädagogische Kompetenz. Diese Kompetenz wird von einer Haltung getragen, die die Schülerinnen und Schüler und ihre Bildung in den Mittelpunkt stellt.
Lehrerinnen und Lehrer müssen Experten für das Unterrichten sein, herausfordernden Unterricht anbieten, Faszination wecken und die Schülerinnen und Schüler zum Dialog einladen: „Leidenschaftliche Lehrerinnen und Lehrer haben den größten Einfluss auf die Lernenden“. (Zierer, K.: Hattie für gestresste Lehrer 2.0., 4. Aufl., Bielefeld: wbv, 2023, S.128).

Diese Kernaussagen entsprechen meiner langjährigen Erfahrung als Fachleiterin am ZfsL, als Moderatorin von Lehrerfortbildungen, als Schulbuchautorin und als Schulleiterin.
Schulbücher, Lehrpläne, Unterrichtsmethoden, Lern- und Lehrmaterialien sind hilfreich und notwendig für die Gestaltung von Unterricht. Jedoch liefern diese Konzepte und Materialien allein keine ausreichende Garantie für guten Unterricht.
Entscheidend ist die Tiefenstruktur des Unterrichts, die durch die Kompetenz und die Haltung der Lehrperson determiniert wird.
Wirksamer Unterricht zeigt sich in den folgenden Komponenten:
- erfolgreiche Klassenführung
- kognitive Aktivierung
- konstruktive Unterstützung

Eine gute Lehrperson setzt Methoden gezielt ein und ist auch lehrbuchunabhängig in der Lage, kognitiv aktivierenden und wirksamen Unterricht zu gestalten.

Umgekehrt kommt es nicht selten vor, dass durchdachte und wertvolle Unterrichtsmaterialien von nicht ausgebildeten Lehrkräften nur oberflächlich eingesetzt und genutzt werden.
Die Ergebnisse der Qualitätsanalysen zeigen, dass eine kognitive Aktivierung der Schülerinnen und Schüler im Unterricht zu wenig stattfindet.

Wir brauchen qualifizierte Lehrkräfte

Vor diesem Hintergrund ist eine qualifizierte Lehreraus- und -fortbildung für die Stärkung des Unterrichts und die Sicherung des Bildungserfolgs unverzichtbar.
Eine fundierte fachwissenschaftliche und fachdidaktische Ausbildung sowohl an den Universitäten als auch in der zweiten Ausbildungsphase an den Schulen und in den Zentren für schulpraktische Lehrerausbildung ist eine notwendige Voraussetzung für die erfolgreiche Umsetzung von Unterrichtsmodellen und damit für die Gestaltung eines lernwirksamen Unterrichts.
Materialien und Unterstützungsangebote (z. B. Divomath, LeOn, SINUS, Materialien der Fachoffensive u. a.) sind für gut ausgebildete Lehrkräfte hilfreich.
Insbesondere für Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteiger ist es darüber hinaus notwendig, dass die Umsetzung in der Praxis begleitet und reflektiert wird (umfassende Aus- und Fortbildung, Unterrichtshospitationen, Unterricht im Team, gemeinsame Planung und Reflexion).
Auch grundständig ausgebildete Lehrkräfte profitieren von regelmäßiger Fortbildung und wünschen sich Zeit für die Umsetzung der Impulse.
Fachspezifisches pädagogisches Coaching (Staub 2001) oder kollegiale Unterrichtshospitation haben sich als sehr wirksam erwiesen.

Lehrermangel / Aufgabenvielfalt

Der Lehrermangel bremst derzeit den Entwicklungsprozess an Schulen.
Unser Unterrichtsalltag ist häufig geprägt von Vertretungsplänen, dem Wegfall von Förderstunden, hohen Belastungen und Mehrarbeit der Lehrkräfte. Die Qualität des Unterrichts leidet darunter erheblich.
Lehrkräfte und Schulen stehen unter hohem Druck, immer mehr Aufgaben mit immer weniger Personal zu bewältigen.
Veränderungen in der Gesellschaft (Berufstätigkeit beider Elternteile, Medieneinflüsse) und in der Zusammensetzung der Klassen (benachteiligte Kinder, neu zugewanderte Kinder) stellen die Schulen vor immer neue Aufgaben.
Schülerinnen und Schüler verfügen heute bei Schuleintritt oft über weniger Kompetenzen (Sprachentwicklung, Sprachkompetenz, Feinmotorik bis hin zum Radfahren/Schwimmen). Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund und aus sozial benachteiligten Familien sind von diesen ungünstigen Voraussetzungen besonders betroffen.
Die Vielfalt der schulischen Aufgaben spiegelt sich auch in zahlreichen Schulprojekten wider (Bewegte Schule, Gesunde Schule, Schule mit Courage, MINT-Schule, Schule der Zukunft, Mobbingprävention, Lehren in der digitalen Welt, ...).
Wenn Schule diese gesellschaftlichen Aufgaben neben / im Rahmen des Unterrichts übernehmen soll, sind deutlich mehr Ressourcen in Form von Personal, Zeit und Geld erforderlich.

Alles geht nicht: Effektivität ist nur eine Dimension von Schule

Die Praxis zeigt, dass die Situation an jeder Schule individuell ist:
Die Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler, die Unterstützung durch das Elternhaus, die Zusammensetzung des Kollegiums sind sehr unterschiedlich.
Die spezifische Situation einer Schule erfordert darauf abgestimmte Entwicklungsziele und ausreichend Zeit, um nachhaltige Prozesse in Gang zu setzen.
So gibt es Schulen, die die Entwicklung der Lernfreude, des Selbstvertrauens, der Anstrengungsbereitschaft oder der Sozialkompetenz der Schülerinnen und Schüler in den Vordergrund stellen wollen oder müssen.
Nicht jede Schule kann im Hinblick auf die Leistungen der Schülerinnen und Schüler gleich „effektiv“ sein.

Basiskompetenzen

Gleichwohl muss es gelingen, die Basiskompetenzen aller Schülerinnen und Schüler zu sichern.
Zur Förderung benachteiligter Kinder hat in den vergangenen Jahren das Programm „Extrageld - Aufholen nach Corona“ und das „Aktionsprogramm Integration“ beigetragen.
Es wurden finanzielle Mittel zur Verfügung gestellt, die die Schulen niederschwellig, individuell und schnell für Fördermaßnahmen einsetzen konnten.
Eine Fortsetzung ähnlicher Programme ist sehr wünschenswert.

Eigenverantwortliche Schule

Insgesamt halte ich es für förderlich, den Schulen Zeit und Raum zu geben, ihre Entwicklungsziele selbst zu definieren.
Viele Konzepte in kurzer Zeit umsetzen zu wollen, überfordert die Systeme und mindert die Erfolgschancen.
Eine Steigerung der Unterrichtseffizienz ist nicht kurzfristig zu erreichen, sondern muss langfristig angelegt sein.
Allein die Weiterentwicklung und Stärkung des Mathematikunterrichts benötigt beispielsweise an einer Schule mindestens zwei Jahre, bis sich die Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler sichtbar entwickeln.
Förderlich ist es, wenn Schulen individuelle Schwerpunkte setzen können. So können gemeinsame Visionen entstehen und die Erfolge wirken auf die Motivation und Einstellung der Lehrkräfte zurück.
Nachhaltiges Veränderungsmanagement und Unterrichtsentwicklung erfordern darüber hinaus ausreichende Ressourcen für Teamarbeit, die Einbindung verschiedener Professionen, kollegiale Hospitation und gemeinsame Reflexion.
Als problematisch für eine kontinuierliche konzeptionelle Unterrichtsentwicklung erweisen sich derzeit der Lehrermangel und die hohe Zahl von Abordnungen/Versetzungen zur Deckung des Unterrichtsbedarfs, die nur zum Teil auf Freiwilligkeit beruhen. Dies wirkt sich negativ auf die Motivation der Lehrkräfte und die Kontinuität der schulischen Arbeit aus. Um die Personalsituation in unterversorgten Schulen und Regionen zu verbessern, sollten attraktive Angebote geschaffen werden, die die Zahl der freiwilligen Abordnungen/Versetzungen erhöhen.
Dies kann gleichzeitig die Möglichkeit beinhalten, dass sich Lehrkräfte bewusst für eine Schule entscheiden, die für ihre persönliche Situation und Entwicklung attraktiv ist.

Maßnahmen zur Bedarfsdeckung sollten weniger verordnet, sondern für die betroffenen Schulen/Lehrkräfte nachvollziehbar und sinnvoll sein und Entscheidungsspielräume beinhalten.
Dies trägt bei zur Motivation und zum Engagement der Lehrkräfte.

Zusammenfassung
Unterrichtsentwicklung und Stärkung der Basiskompetenzen erfordert:

- die Bereitstellung wissenschaftlich fundierter und praxistauglicher Konzepte/Materialien
    - in Verbindung mit intensiven unterrichtsbegleitenden Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen insbesondere für Berufseinsteigerinnen und Berufseinsteiger
    - in Verbindung mit Ressourcen für Teamteaching und kollegiale Hospitation

- Stärkung der Lehrerbildung in allen Fächern, Ausbau des Vorbereitungsdienstes
- Wiederaufnahme / Fortführung des Aktionsprogramms Integration
- Mehr Eigenverantwortung/Zeit für Schulen zur Schwerpunktsetzung in der Schulentwicklung
- Mehr Kontinuität und Mitbestimmungsmöglichkeiten beim Personaleinsatz

LANDTAG
NORDRHEIN-WESTFALEN
18. WAHLPERIODE

STELLUNGNAHME
18/1442

A15

16.04.24

Stellungnahme des Grundschulverbandes NRW zu den Berichten des Ministeriums für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen

- „Maßnahmen der Landesregierung nach den PISA-Ergebnissen"
- „Alarmierende PISA-Ergebnisse"

Aus der Sicht des Grundschulverbandes NRW gerät das Kinderrecht auf **allseitige schulische Bildung** aus dem Blick, wenn schlussfolgernde Maßnahmen aus den PISA-Ergebnissen die Fokussierung zum einen auf die Grundschule und zum anderen auf die sogenannten Basiskompetenzen in Deutsch und Mathematik in den Mittelpunkt stellen. Damit werden die Lernleistung von Kindern auf diese beiden Fächer begrenzt und es wird außer Acht gelassen, dass es Aufgabe der Grundschule als **Schule für alle Kinder** ist, die vielfältigen Potentiale der Kinder durch die Sicherung eines breiten Bildungsbegriffs zu heben und zu fördern. Dabei geht es neben einem qualitätsvollen Angebot im musisch-ästhetischen Lernbereich insbesondere auch um die Schaffung von **vielfältigen Erfahrungsräumen** für demokratisches, nachhaltiges und umweltgerechtes Handeln. Der einseitige Fokus lässt einem umfassenden, zeitgemäßen und an Zukunftskompetenzen ausgerichtetem Bildungsbegriff in den Hintergrund rücken, lässt die im Lehrplan verankerten Querschnittsaufgaben nachrangig erscheinen und engt den Gestaltungsspielraum der Grundschulen im Sinne einer qualitätsvollen Schul- und Unterrichtsentwicklung massiv ein.

Natürlich sehen wir insbesondere im Hinblick auf den IQB-Bildungstrend aber auch auf die PISA-Ergebnisse Handlungsbedarf in und für die Grundschule. Dennoch fällt uns auf, dass in beiden Berichten schwerpunktmäßig Maßnahmen bzw. Angebote für die Grundschule genannt werden, obwohl es sich doch hier in erster Linie um die PISA-Ergebnisse handelt, die den SEK I-Bereich betreffen. Uns fehlen hier konkrete Maßnahmen für die Unterrichtsentwicklung im SEK I Bereich – über die digitalen Angebote/ Plattformen hinaus.

In beiden Berichten werden als Maßnahmen in erster Linie die Diagnostik (und zweitrangig die Förderung) der Basiskompetenzen im Lesen, Schreiben und Rechnen durch seit Jahren bestehende oder neu entwickelte (digitale) Angebote genannt.
Projekte wie **PikAs** (Start in 2004), **Sinus** (Start in 2007) oder **BISS** (seit 2012 bzw. 2019) können kaum als aktuelle Maßnahmen zur Reaktion auf PISA oder IQB angeführt werden. Nichtsdestotrotz ist die Weiterführung solch hochkarätiger Projekte mit wissenschaftlicher Evidenz absolut wünschenswert.
Die Vergleichsarbeiten Vera3 sowie den damit in Zusammenhang stehenden Aufgabenbrowser als Maßnahme gegen die schlechten Ergebnisse der aktuellen Vergleichsstudien anzuführen ist jedoch aus unserer Sicht nicht angebracht und falsch.

Die Plattformen Divomath, LeOn sowie Lesecheck, STIFT, Schlau-D und die Mathekartei (werden teilweise ergänzend im angesprochenen Faktenblatt "Verbindlichkeit, Verlässlichkeit und klare Schwerpunktsetzungen" genannt) sind weitere Tools, die aufgeführt werden. An der Aufzählung wird deutlich, mit welcher Flut an Plattformen, Tools unnd Instrumenten die Schulen derzeit konfrontiert werden.
Jedes Tool, jede Plattform ist für sich genommen unbestritten von hoher Qualität, wird jedoch ohne die entsprechende **Einarbeitung und Fortbildung** der Kolleginnen und Kollegen vor allem im Hinblick auf die **Gestaltung von wirksamen Lernsituationen** unter Verwendung der (digitalen) Angebote wirkungslos bleiben. Die Einbettung in tragfähige und kohärente Unterrichtskonzepte und die konkrete Planung von lernwirksamen Unterrichtssettings setzt die Schaffung von zeitlichen und personellen Ressouren (z.B. für die aufwändige Pflege der verschiedenen Accounts und der digitalen Endgeräte, für Fachkonferenzarbeit als Motor für die Unterrichtsentwicklung, für gemeinsame Planungszeiten im multiprofessionellen Team, etc.) voraus.
Insbesondere die Entwicklung von **fachlich hochwertigen, individuellen Fördermaßnahmen** auf Grundlage der mit Hilfe der Tools erhobenen Daten, erfordert zusätzliche Zeitressourcen oder Entlastungen an anderer Stelle - ohne diese bleibt die beste Diagnostik wirkungslos.
Alltagshelferinnen und Alltagshelfer sowie Schulverwaltungsassistenten sind hier ein guter Ansatz. Jedoch müssen diese Stellen unabhängig von Lehrkräftestellen geschaffen werden und jeder Schule zur Verfügung stehen, ohne auf das Stundenkontingent angerechnet zu werden. Andernfalls kann kaum von einer echten Entlastung gesprochen werden. Die **Maßnahmen zur Gewinnung von Lehrkräften** werden Ihre Wirkung wie in den Berichten beschrieben nur langfristig entfalten können.

Vor allem im Hinblick auf Daten/Studien zur **psychischen Gesundheit** von Kindern und Jugendlichen in Folge von Pandemie, Krieg, Inflation, Klimakrise, Entwicklungsgeschwindigkeit usw. ist es für die Verbesserung der Lernleistungen unerlässlich, dass alle Beteiligten auf allen Ebenen Aspekte von **Wohlbefinden, Resilienzförderung und Gesundheit** (salutogen verstanden) im Blick behalten – in allen Schulformen. Dies hat aus unserer Sicht nichts mit einer Abkehr von Leistungsanforderungen zu tun, sondern ist im Sinne einer pädagogischen Leistungskultur vielmehr notwendige Bedingung dafür.
Im genannten Faktenblatt "Verbindlichkeit, Verlässlichkeit und klare Schwerpunktsetzungen" wird lediglich die Förderung des Sozialverhaltens als Grundlage für den Erwerb von fachlichen Basiskompetenzen genannt, jedoch greift dies viel zu kurz und es fehlen konkrete Maßnahmen und Gestaltungsräume wie z.B. die Stärkung von multiprofessionellen Teams, qualitätsvolle Ganztagsangebote mit Fachpersonal (Vollzeitstellen) oder eine Veränderung der Leistungs- und Prüfungskultur hin zu einer pädagogischen Leistungskultur

(Gelingenskultur), bei denen nicht Noten sondern Lernprozesse im Fokus stehen und Kinder und Jugendliche durch lerndienliches Feedback gestärkt werden.

In diesem Zusammenhang kann das genannte **Startchancenprogramm** tatsächlich eine große Chance sein. Aus der Sicht des Grundschulverbands ist es jedoch zentral, dass die damit verbundenen Maßnahmen und Konzepte vor allem die **sozial-emotionalen Kompetenzen** in den Blick nehmen, **persönlichkeitsbildend** wirken und den Schülerinnen und Schülern ermöglichen, die nötigen **Zukunftskompetenzen** zu entwickeln.
Außerdem dürfen aus unserer Sicht leistungsstarke Schülerinnen und Schüler nicht aus dem Blickfeld geraten. Denn auch hier zeigen die Ergebnisse der PISA-Studie, dass es nicht gelingt diese so zu fördern, dass sie ihr volles Potential entfalten können. Die vermeintliche Leistungsspitze schneidet im internationalen Vergleich schlecht ab. Ideen und Ansätze zur Förderung von **leistungsstarken und begabten Kindern** fehlen jedoch in beiden Berichten, es wird sich auf leistungsschwache Schülerinnen und Schüler konzentriert, für die weitere Verfahren und Materialien in Aussicht gestellt werden.

Im Bericht „Maßnahmen der Landesregierung nach den PISA-Ergebnissen“ wird zu Recht auf die **Bedeutung der frühkindlichen Bildung** hingewiesen. Hier liegt der Fokus jedoch ausschließlich auf der Sprachbildung. Es versteht sich von selbst, dass diese ein zentraler Baustein für den Bildungserfolg von Kindern- und Jugendlichen darstellt. Jedoch muss auch hier der Blick im Sinne der „Bildungsgrundsätze NRW“ geweitet werden: mathematische und sozial-emotionale Kompetenzen, Aspekte des täglichen Lebens, Weltwissen und motorische sowie künstlerisch-ästhetische Erfahrungsräume (siehe Bildungsgrundsätze) dürfen nicht außer Acht gelassen werden. Hier ist eine sachbezogene, lösungsorientierte Zusammenarbeit der Ministerien im Dienst der Kinder absolut erforderlich. Netzwerkbildung von Partnern entlang der Bildungskette sowie die Schaffung und Erweiterung von Gestaltungsspielräumen muss angestrebt werden. Daher begrüßen wir die angesprochenen ressortübergreifenden Gespräche. Diese müssen aus unserer Sicht jedoch unbedingt zum Thema haben, wie es gelingen kann, dass in NRW jedes Kind einen Kitaplatz erhalten kann. Dies ist essenziell, wenn es um Fragen von Bildungsgerechtigkeit geht.

Die mangelhafte Ausstattung der Grundschule mit finanziellen und personellen Ressourcen (und das betrifft in gleichem Ausmaß den Bereich der frühkindlichen Bildung), die frühe Trennung der Kinder und ihre Aufteilung in verschiedene Bildungsgänge nach der vierten Klasse zementiert immer wieder die soziale Ungleichheit. Die starke Konzentration sozialer und personeller Probleme in bestimmten Schulen bereits im Grundschulalter manifestiert die Abhängigkeit des Bildungserfolgs vom sozial-ökonomischen Status. Daran hat sich seit PISA 2000 nichts geändert. Der Grundschulverband sieht daher einen dringenden Handlungsbedarf im Hinblick auf die Weiterentwicklung des Schulsystems und wir

verweisen abschließend auf die von uns formulierten „Anforderungen an eine zukunftsfähige Grundschule“:

Die Grundschule der Zukunft ist…

- eine Schule der allseitigen Bildung
- eine Schule, die Leistungen würdigt und fördert
- ein Ort der Lebens- und Lernfreude
- eine Schule des individuellen und gemeinsamen Lernens
- eine demokratische Schule
- eine Schule für alle Kinder.

Gez.
Jana Groß
Kirsten Amann-Pieper
Maxi Brautmeier-Ulrich

Im Namen des Vorstands der
Landegruppe NRW des Grundschulverbands

Netzwerk Fachleiter*innen NRW

LANDTAG
NORDRHEIN-WESTFALEN
18. WAHLPERIODE

STELLUNGNAHME
18/1443

A15

Der Präsident des Landtags Nordrhein-Westfalen
Herr André Kuper
Platz des Landtags 1
40221 Düsseldorf

Stellungnahme zur Anhörung „Alarmierende PISA-Ergebnisse“ (Vorlage 18/2140) und **„Maßnahmen der Landesregierung nach den PISA-Ergebnissen“** (Vorlage 18/2151) am 23.04.2024

Sehr geehrter Herr Kuper,

für die Gelegenheit zur Stellungnahme zu den Drucksachen 18/2140 und 18/2151 danken wir Ihnen.

Zunächst zur Frage, wie Veränderungen überhaupt in die Schulen kommen und wie es gelingt, diese nachhaltig zu gestalten. Ein zentraler Faktor dafür ist die Lehrkräfteausbildung im Vorbereitungsdienst (VD). Es sind Lehramtsanwärter*innen (LAA), es sind Ausbilder*innen an den Schulen und die Fachleiter*innen, die sich für guten, modernen Unterricht einsetzen.

Die Fachleiter*innen im VD sorgen dafür, dass junge Lehrer*innen mit über 30 oft herausfordernden Kindern in der Klasse guten Unterricht erteilen können.
Sie sorgen täglich dafür, dass moderne Unterrichtsmethoden und Entwicklungen wie Individuelle Förderung, Diagnose und Differenzierung, Inklusion, sprachsensibles Unterrichten, Digitalisierung, Medienkompetenz oder Bildung für nachhaltige Entwicklung in den Schulen ankommen, sowohl in der Ausbildung der LAA, als auch in vielen Gesprächen mit Schulleitungen und Lehrkräften und in Fortbildungen. Die Fachleiter*innen stehen für einen lernpsychologisch fundierten Unterricht, der Kinder und Jugendliche aktiviert und begeistert. Sie sind ein wesentlicher Faktor für Innovation in den Schulen.
Diese Ausbildungsaufgaben, die sich direkt auf gute PISA-Ergebnisse auswirken können, betreffen besonders die Lehrämter G, HRSGe und SF. Die Besoldung der Fachleiter*innen G, HRSGe, SF (A12 bzw. A13 Z) muss daher dringend der der Lehrämter GyGe und BK (A15) angepasst werden.

Unsere Vorschläge zur Stärkung eines qualitativ hochwertigen Unterrichts im Einzelnen:

- Einbindung von weiteren Praxiselementen frühzeitig im Studium, betreut durch die ZfsL. Ausdrücklich: Zusätzlich zum VD, nicht in Form einer Kürzung des VD.
- Professionelle Begleitung, Coaching und Beratung durch die ZfsL in den ersten Berufsjahren und optional auch darüber hinaus.

- Dem Land ist es gelungen, deutlich mehr „Menschen ins System zu bringen“. Das ist gut so. Diese müssen aber sehr gut begleitet werden, damit die Qualität stimmt. Seiteneinsteiger*innen verfügen über keine Lehramtsausbildung! Sie bedürfen besonders intensiver Unterstützung und Ausbildung durch die ZfsL. Mehr als bisher.
- „Die Wirksamkeit sämtlicher Maßnahmen wird dann besonders hoch sein, wenn die Schulen und Lehrkräfte mitgenommen werden.“ Dabei spielen die Ausbilder*innen der ZfsL eine wichtige Rolle, s. o.
- Es gilt, Eltern und Kinder für Bildung zu motivieren. Lernen ist etwas Schönes, Gutes, Positives, Erstrebenswertes, manchmal auch Anstrengendes und hat einen hohen persönlichen und gesellschaftlichen Nutzen. Schule sollte ein Ort sein, an dem Schüler*innen gerne lernen. Didaktische, methodische und pädagogische Zugänge hierzu werden in der Lehrerausbildung vermittelt.
- Zum Schwerpunkt Mathematik: Lehrer*innen müssen ihre Schüler*innen für Mathematik motivieren. Zusätzlich zum Lebensweltbezug bei Mathematikaufgaben sollen Schüler*innen durch komplexe Lernaufgaben oder Projekte ins Handeln kommen. Üben gehört natürlich auch dazu. Diagnose und Differenzierung sind wichtig: Lehrkräfte sollten Schwächen und Stärken erkennen, Kinder fördern, für starke Schüler*innen herausfordernde Aufgaben anbieten. Das ist Bestandteil der Lehrerausbildung im VD.
- Der Zugang zur Mathematik und das Nachdenken über mathematische Zusammenhänge erfordert sprachliche Fähigkeiten. Deren Förderung ist verstärkt in den Blick zu nehmen.
- Viel und frühe Sprachförderung ist wichtig. Die gezielte Förderung in der deutschen Sprache in allen Fächern (Rderl. des Ministeriums von 1999) wird im VD ausgebildet und sollte über den VD hinaus verstärkt durch die ZfsL begleitet werden, um nachhaltig zu wirken.
- Die Fachleiter*innen Grundschule erleben massive Qualitätseinbußen in den Fächern Deutsch und Mathematik, da diese kombiniert und damit jeweils nur noch „halb“ ausgebildet werden.
- Die Schulen benötigen mehr Ressourcen für Inklusion, Diagnose und Förderung, mehr als die bisherige punktuelle Unterstützung durch SF-Lehrkräfte. Es bedarf professionell ausgebildeter Schulbegleiter*innen, Diagnose- und Förder-Fachkräfte. Diese müssten ähnlich den regulären Lehrer*innen durch ZfsL fachdidaktisch und pädagogisch ausgebildet werden. Sozialpädagog*innen an Schulen leisten wichtige Arbeit, dürfen aber keine regulären Lehrerstellen ersetzen, wie es leider bisher oft der Fall ist.
- Die weiteren Empfehlungen der SWK unter https://www.kmk.org/aktuelles/artikelansicht/swk-empfiehlt-konzentration-auf-basale-kompetenzen-in-der-grundschule.html können wir im Wesentlichen mittragen.

Mit freundlichen Grüßen

Ingo Thiele

Für das Netzwerk Fachleiter*innen NRW

LANDTAG
NORDRHEIN-WESTFALEN
18. WAHLPERIODE

STELLUNGNAHME
18/1447

A15

Gewerkschaft
Erziehung und Wissenschaft

STELLUNGNAHME

Alarmierende PISA-Ergebnisse (Drucksache 18/2140)
und
Maßnahmen der Landesregierung nach den PISA-Ergebnissen (Drucksache 18/2151)
Anhörung des Ausschusses für Schule und Bildung am 23. April 2024

Die im Dezember 2023 veröffentlichten Ergebnisse der PISA-Studie sind das Ergebnis einer deutlich verfehlten Bildungspolitik in Deutschland. Noch immer hängt der Bildungserfolg in Deutschland massiv vom sozial-ökonomischen Status des Elternhauses ab. Statt Schüler*innen zum für sie bestmöglichen Schulabschluss zu führen und so in die dringend benötigten Fachkräfte von morgen zu investieren, entscheidet noch immer die Herkunft maßgeblich darüber, welche Bildungs-, Berufs- und letztendlich Lebenswege ihnen offenstehen. Ohne gute und chancengleiche Bildung kann der Transformationsprozess in Wirtschaft und Lebenswelt der Menschen aber nicht gelingen. Das stark gegliederte Bildungssystem zementiert immer wieder die soziale Ungleichheit, statt sie aufzulösen. Von Chancengleichheit im Bildungssystem sind wir soweit entfernt wie seit Langem nicht mehr. Um dieses System, dass soziale Ungleichheit reproduziert und verstärkt, aufzubrechen, bedarf es wirklichen politischen Veränderungswillen. Bildungspolitik in Deutschland muss umdenken und dafür sorgen, dass der Bildung in Deutschland endlich die Wertschätzung und Priorität eingeräumt wird, die sie benötigt.

Die GEW NRW begrüßt daher grundsätzlich, dass das Ministerium für Schule und Bildung NRW, alarmiert durch die Ergebnisse verschiedener Schulleistungsstudien, seit 2021 für Grundschulen und seit 2023 verstärkt auch für die Sekundarstufe I verschiedene Maßnahmen entwickelt und aufgelegt hat, um die Förderung und Stärkung der Basiskompetenzen von Schüler*innen im besonderen Maße zu unterstützen. Im Folgenden nehmen wir Stellung zu einigen Einzelaspekten der vorgelegten Berichte des Ministeriums für Schule und Bildung NRW.

Bedeutung der Basiskompetenzen

Wir begrüßen es, dass in den Einordnungen der Ministerin die Bedeutung der Basiskompetenzen erkannt und diesbezüglich eine konsequentere Förderung anvisiert wird. Wenn wir Bildung ganzheitlich betrachten, bilden die Basiskompetenzen zwar die Grundlage, aber Bildung ist weit mehr als Basiskompetenzen. Bildung soll zur gleichberechtigten gesellschaftlichen

Teilhabe befähigen, insbesondere zur politischen Partizipation. In dieser Hinsicht ist es wichtig, die politische Handlungskompetenz der Schüler*innen zu fördern und in den Blick zu nehmen. Gerade in Zeiten von KI müssen die Schüler*innen befähigt werden, Inhalte kritisch zu hinterfragen, sie in einen Gesamtkontext zu setzen und Populisten nicht auf dem Leim zu gehen. Bereits bei der ersten PISA-Auswertung wurde festgehalten, dass politische Partizipation mit dem erreichen Bildungsniveau „kovariiert" - das heißt, die Kopplung von sozialer Herkunft und Bildungserfolg führt mittelbar zu einer sozialen Spreizung bei der politischen Partizipation.

Diese politische Partizipation beginnt bereits in der frühkindlichen Bildung. Hier werden die Pfeiler für die weitere Bildungsbiografie gesetzt. Wir brauchen nicht zu erwähnen, wie wichtig Sprache in diesem Zusammenhang ist. Sprache ist der Schlüssel zur Bildung und zur Welt. Es darf nicht an fehlenden Sprachkenntnissen liegen, dass Kinder ihre kognitiven Fähigkeiten nicht darstellen können und daher schlechter abschneiden. Die vorrangige Aufgabe von guter Bildung muss in erster Linie die Förderung der Sprache sein; das vor allem bei zugewanderten Kindern und Kindern mit Migrationshintergrund.

Ganztag

Es bedarf aus unserer Sicht allerdings auch sinnvoller Ganztagskonzepte, um Basiskompetenzen zielgerichtet fördern zu können. Ganztagsbildung ist ein Hebel, um soziale Ungleichheit auszugleichen und Kinder frühzeitig gezielt zu fördern. Die Umsetzung des Rechtsanspruches darf aus diesem Grund nicht kostenneutral ausgestaltet sein. Investitionen in den Ganztag zur Sicherstellung von Qualität ist die Aufgabe dieser Landesregierung.

Vergleichsarbeiten

Die in den Berichten angeführten Vergleichsarbeiten, VERA 3 und 8 sind keine neuen Maßnahmen, sondern werden schon seit Jahren durchgeführt. Mit dem Ziel, dass mit den Vergleichsarbeiten den Lehrkräften Instrumente an die Hand gegeben werden, um die individuellen Förderbedarfe zu ermitteln, sind Vergleichsarbeiten sehr sinnvoll. Vergleichsarbeiten sind ein Messinstrument, bei dem der alte Spruch „vom Wiegen wird die Sau nicht fett" gilt. Werden die Erkenntnisse nicht genutzt, dann können die Potentiale nicht entfaltet werden. Das Messen alleine reicht nicht aus. Seit PISA 2001 wurde genügend gemessen, um die Schwachstellen und kritischen Stellen des Bildungswesens zu kennen. Aber politische Handlungen sind aus den Erkenntnissen nicht resultiert – es gilt: wir haben kein Erkenntnis-, sondern ein Handlungsdefizit. Für Politik bedeutet das, sich nicht nur angesichts schlechter Ergebnisse bestürzt zu zeigen, sondern ins Handeln zu kommen.

Realistische Einschätzungen der zu erreichenden Vorgaben für die Schüler*innen

Um zu einer realistischen Einschätzung zu gelangen, muss die Landesregierung zunächst für gleiche Startbedingungen sorgen. Das Startchancenprogramm könnte ein Weg sein, aber nicht für einige Schulen, sondern für alle Schulen. In diesem Zusammenhang sei auf den schulscharfen Sozialindex verwiesen, der mit ausreichend Ressourcen Ungleiches ungleich behandeln kann. Das größte Hemmnis, allen eine gute Bildung zu ermöglichen, liegt vor allem daran, dass Kinderarmut nicht nachhaltig bekämpft wird: Armut ist ein Synonym für Bildungsarmut. Insofern benachteiligt das System des Mangels die Kinder, aus (ressourcen-)armen Verhältnissen.

Das Handlungskonzept zur Unterrichtsversorgung
Es ist wichtig, dass es ein Handlungskonzept zur Unterrichtsversorgung gibt. Die Unterrichtsversorgung mit ausreichend grundständig ausgebildeten Lehr- und Fachkräften bildet die Grundlage für qualitativ guten Unterricht. Dass die Qualität zur Zeit nicht stimmig ist, hängt in besonderer Weise mit dem eklatanten Lehrkräftemangel zusammen. Die im systembefindlichen Beschäftigten versuchen über ihre Belastungsgrenze hinaus, guten Unterricht möglich zu machen. In so einer Situation die Möglichkeit, Belastung durch Teilzeit zu reduzieren, zu streichen, führt zu einer höheren Belastung. Die Beschäftigten gehen bewusst in Teilzeit, um ihrer herausfordernden Aufgabe und vor allem den Schüler*innen noch gerecht werden zu können. In beiden vorliegenden Berichten verweist das MSB auf den bisherigen Erfolg des Handlungskonzepts, durch dessen Maßnahmen deutlich mehr Menschen ins System gebracht worden seien und sich die Personalausstattung der Schulen um knapp 4.000 Stellen deutlich verbessert hätte. Bei diesen Zahlen muss man hinterfragen, ob es sich gänzlich um grundständig ausgebildete Lehrkräfte handelt oder um Fachkräfte in Multiprofessionellen Teams, die auf Lehrerstellen gesetzt werden. Es ist verständlich, dass da wo grundständig ausgebildete Lehrkräfte fehlen, diese durch andere Professionen zu unterstützen, um die Lehrkräfte zu entlasten. Nichtsdestotrotz muss perspektivisch daran gearbeitet werden, den Beruf so attraktiv zu gestalten, dass es kein Nachwuchsproblem gibt. Perspektivisch müssen genügend Lehrkräfte ausgebildet werden, d.h. es braucht genügend Studienplätze und eine gut ausgebaute Beratungsinfrastruktur an den Hochschulen. Den Schwund, der mit dem Lehrkräftetrichter beschrieben wird, gilt es über entsprechende Maßnahmen zu vermeiden.

Wer eine echte Attraktivitätssteigerung des Lehrkräfteberufs erreichen möchte, hat viele Stellschrauben zu drehen. Als Beispiele seien hier genannt: Kleinere Klassen, Abbau von Bürokratie, Entlastung von nicht-pädagogischen Aufgaben oder die Evaluation/Priorisierung curricularer Vorgaben, Schaffung von Zeitressourcen über Reduzierung der Klassenarbeiten, Handlungsfreiräume für die Einzelschulen. In Anbetracht der ohnehin starken Selektion bereits ab der frühkindlichen Bildung (Kita-Segregation) ist der hohe Unterrichtsausfall ein Katalysator der Ungleichheit manifestiert. 5 Prozent des Unterrichts fallen ersatzlos aus, nur drei von vier Stunden finden wie geplant statt und da sind die Streichungen der Stundetafel nicht berücksichtigt. Kinder aus ressourcenorientierten Familien sind in der Lage, diesen Ausfall zu kompensieren. Bei den Kindern aus ressourcenarmen Familien muss der Staat seiner Verantwortung gerecht werden und sie in besonderem fördern. Wenn wirklich gegen die ungleichen Chancen und den Kompetenzabfall vorgegangen werden soll, ist hier ein wichtiger Hebel.

Der Einsatz von digitalen Tools im Unterricht
In einer Zeit, in der sich die soziale Spaltung verschärft, muss darauf geachtet werden, dass der Einsatz von digitalen Tools, die bestehende Ungleichheit nicht zusätzlich verschärft. Im Gegenteil: Unser Bildungssystem sollte dazu in die Lage versetzt werden, dieser Spaltung mit ausreichen Ressourcen gelingend zu begegnen. Es ist wichtig bei dem Einsatz von digitalen Tools darauf zu achten, wo sie ein Gewinn für den Unterricht sein können und wo sie zum Selbstzweck werden. Die Beziehung in Lehr- und Lernsettings spielt eine immense Rolle beim Lernen. Insoweit sollten Digitale Tools sollten diesem untergeordnet werden bzw. die Beziehungsarbeit nicht ersetzen, sondern das Lehren unterstützen. Ein Blick nach Schweden (siehe die Ergebnisse der Karolinska-Studie 2023) sollte uns bei der Digitalisierung ein Fingerzeig darin sein, in der Digitalisierung ein Allheilmittel zu sehen. Zur gelingenden Nutzung der Tools

sind Fortbildungen für die Lehrkräfte notwendig, um die Tools didaktisch-pädagogisch wertvoll einsetzen zu können.

Diagnoseverfahren

Sowohl bereits bestehende Diagnoseverfahren wie Delfin-4 wie auch neu einzuführende Diagnoseverfahren zur Feststellung der vorhandenen Basiskompetenzen binden Arbeitszeit und belasten Lehrkräfte zum Teil erheblich. Dies muss bei der Einführung neuer Diagnoseverfahren mitberücksichtigt werden. Jegliche Diagnostik sollte aus unserer Sicht darüber hinaus auch einen direkten und unmittelbaren Einfluss auf die Zuteilung von Ressourcen haben, denn sonst erschließt sich der Sinn des Diagnoseverfahrens nicht. Messen um des Messens willen, ohne entsprechende Ressourcen im Anschluss bereit zu stellen, sehen wir kritisch. Generell verweisen wir noch einmal auf den schulscharfen Sozialindex, über den eine bedarfsorientierte Ressourcensteuerung möglich ist.

Abschließend möchten wir festhalten: Wir teilen die Einschätzung des Ministeriums, dass die Wirksamkeit sämtlicher Maßnahmen dann besonders hoch sein wird, wenn die Schulen sich in diesem Fortentwicklungsprozess mitgenommen fühlen und die große Expertise der Lehrkräfte bestmöglich in diesen Prozess eingebunden wird (Drucksache 18/2140). Die Expertise der Lehrkräfte und des pädagogischen Personals ist unerlässlich und muss in Unterricht, Förderung, Erziehung, Beratung und auch in Schulentwicklung eingebracht werden.